Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 44. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. Januar 1865.

Preußen.

Berlin, 25. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums Orden zu verleihen, und zwar: den königl. Kronenorden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant und Abtheilungs-Chef von Thile und dem Major von Rieff; den königl. Kronenorden vierter Klasse: dem Rittmeister Hartrott à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regiments und Adjutanten des Kriegs-Ministers, und den rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Rechnungs-Rath und Geheimen expedirenden Sekretär Spillmann.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg, Wirklichen Geheimen Rath Mathis, zum Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchen-Raths zu ernennen; dem Tribunals-Rath Jachmann zu Königsberg i. Pr. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen, und den Staatsanwalt von Bönninghausen in Conitz zum Staatsanwalt bei dem Stadtgericht und dem Kreisgericht zu Königsberg i. Pr. zu ernennen; sowie gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl den Ober-Bürgermeister Boeck in dem Amte eines Bürgermeisters der Stadt Liegnitz auf fernere 12 Jahre zu bestätigen.

[Bekanntmachung.] So eben ist eine Nachbildung der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thaler zum Vorschein gekommen, die zwar nach ihrem Gesammteindruck den echten sehr ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die Farbe des Papiers und des Aufdrucks leicht zu unterscheiden ist.

Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thlr. vor der Annahme genau zu prüfen.

Berlin, den 24. Januar 1865.

Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

Berlin, 25. Jan. [Se. Maj. der König] nahmen heute die Vorträge des Staats-Ministers von Mühler, des Wirklichen Geh. Raths Geh. Kabinets-Raths Illaire entgegen und empfingen den Präsidenten des Ober-Kirchen-Raths Wirkl. Geh. Raths Mathis.

[Ihre Majestät die Königin] empfing gestern die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland und ihren Gemahl, den Prinzen Louis von Hessen und bei Rhein.

[Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] fuhren gestern Früh 8 Uhr nach dem anhaltischen Bahnhofe zum Empfange Sr. Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen und seiner Gemahlin, Prinzessin von Großbritannien und Irland, königliche Hoheit, welche mit Höchstihren Kindern auf einige Zeit zum Besuch hier eintrafen.

Um 12 Uhr nahm Se. königliche Hoheit der Kronprinz die Meldung des Obersten und Commandeurs der 5. Infanterie-Brigade von Januschowsky entgegen.

Nachdem um 2 Uhr der Prinz und die Prinzessin von Hessen bei Ihren Majestäten Besuch gemacht, statteten Höchstdieselben mit Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gemeinschaftlich Visiten bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Karl, Friedrich Karl und dem Prinzen Adalbert ab.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz stattete demnächst allein dem französischen Botschafter und seiner Gemahlin einen Besuch ab, begab sich um 5 Uhr zum Diner zu Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen August von Würtemberg, und wohnte dann dem Vortrage in der militärischen Gesellschaft bei.

Abends erschien Höchstderselbe in der Soirée des Oberstkämmerer Grafen Redern. (St.-A.)

K. C. [Parlamentarische Nachrichten.] Im Hause der Abgeordneten sind folgende Anträge eingebracht worden: 1) Von den Abgeordneten Schulze-Delitzsch und Faucher. „Das Haus wolle beschließen folgendem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu geben: Wir Wilhelm I. u. s. w. verordnen u. s. w. Die Bestimmungen der §§ 181, 182 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, betreffend das Coalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter, werden hierdurch aufgehoben." Motive: die Consequenz der überall angebahnten Gewerbe- und Handelsfreiheit für die freie Verwerthung der Arbeitskraft. Unterstützt durch Laßwitz, Michaelis, Dr. Jacoby, v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, Lüning, Jung, Dr. Becker, Prince-Smith, Virchow, Hoppe, Reichenheim, Kosch, Lette u. a. 2) Von dem Abg. v. Roenne wird an die Regierung die Interpellation gerichtet: „Ob und wann dieselbe den Erlaß vom 20. Juni 1864, betreffend die Genehmigung eines Prisen-Reglements, sowie die Bestimmungen über das Verfahren in Prisensachen, der Landesvertretung zur Genehmigung vorlegen wird? Motive: Nach Art. 62 der Verf.-Urkunde darf die Regierung den Weg der Gesetzgebung nicht ohne Mitwirkung der Landesvertretung betreten. Unterstützt durch Dr. Becker, Diesterweg, Runge, Laßwitz, Dr. Moeller, Jung, Dr. Löwe, Siemens, Twesten u. a.

An die Mitglieder des Abgeordnetenhauses wurden heute folgende Druckschriften vertheilt: 1) der Gesetzentwurf, betreffend das Güterrecht der Ehegatten im Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein. Der Entwurf bezweckt, die verschiedenen Particularrechte in dem kleinen Bezirke von nur 167,800 Seelen zu reformiren; es gelten daselbst nicht weniger, als neun verschiedene Statute über eheliches Güterrecht. 2) Ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Landesordnung der gefürsteten Grafschaft Henneberg vom 1. Januar 1539 nebst der Verordnung des Herzogs Moritz Wilhelm vom 12. Juni 1704 und der henneberger Vormundschaftsordnung vom 28sten April 1801. Auch hier handelt es sich um gesetzliche Regelung des höchst verworrenen Erbfolgerechtes in der Grafschaft Henneberg.

[Die Mitglieder der Budgetcommission] haben bis heute folgende Special-Etats erhalten: Staatsschuldenverwaltung, direkte und indirekte Steuern, Telegraphen-Verwaltung, Post-, Gesetzsammlung- und Zeitungs-Verwaltung, Berg-, Hütten- und Salinen-Verw., Ministerium des Cultus, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten, Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, Etat der Justizverwaltung, Büreau des Staatsministeriums, Centralverwaltung der Domänen und Forsten, besondere Etats für die Verwaltung der Domänen und Forsten, Münze, Lotterie, Salzmonopol und Porzellan-Manufaktur. Es fehlen noch und sind noch nicht in den Händen der Mitglieder, vor allen der Hauptetat der Militärverwaltung und der Hauptetat der Marine; außerdem die Etats des geh. Civilcabinets, der Oberrechnungskammer, der Seehandlung, der General-Ordenscommission, der Ober-Examinations-Commission, des Disciplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte, der Archive, des Hauses der Abgeordneten, der allgemeinen Kassenverwaltung, der Bank, der Eisenbahnverwaltung, der hohenzollernschen Lande, der Ministerien des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, endlich der Gestüts-Verwaltung.

[Die Anträge der Abg. Virchow und v. Saucken in der Budgetcommission] lassen darauf schließen, daß es zu einer Vorberathung über das Budget im Plenum des Hauses kommen und man sich auf diese Weise dem Gedanken und Zweck des v. Hennigschen Antrages nähern wird, den das Haus kürzlich ablehnte. Die Möglichkeit einer Vorberathung im Plenum setzt selbstverständlich voraus, daß vor allen Dingen die Hauptetats der Militär- und Marineverwaltung in den Händen der Commissionsmitglieder sich befinden. So lange das nicht der Fall ist, sind die Mitglieder nur zu einer partiellen und vorbereitenden Thätigkeit befähigt, aber außer Stande, mit einem allgemeinen Bericht resp. mit Anträgen vor das Haus zu treten.

[Herr v. Zedlitz.] Die telegr. gemeldete Nachricht der „B.- u. H.-Z." lautet: Dem Vernehmen nach ist Hr. v Zedlitz von Neuem hierher beschieden worden. Man bringt seine Herkunft mit der in letzter Zeit sehr lebhaft gewordenen augustenburgischen Agitation in den Herzogthümern und den hier an maßgebender Stelle gewünschten Maßregeln gegen die Presse und die Vereine derselben in Zusammenhang.

[Die Küsten-Schifffahrt der schleswig-holsteinischen Schiffe.] Es ist in den letzten Tagen mehrfach in den Zeitungen davon die Rede gewesen, daß die schleswig-holsteinischen Schiffe zur Küstenschifffahrt in Dänemark nicht zugelassen werden sollten, während dieselbe dort anderen Schiffen gestattet werde. Diese Nachricht beruht auf einem Mißverständniß; zwar ist diese Sache im Reichsrathe zur Sprache gekommen, aber kein Beschluß darüber gefaßt worden, da nach Artikel 21 des Friedensvertrages bezüglich der Schifffahrt, des Handels und der Zollverhältnisse die Bewohner der Herzogthümer von Dänemark auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen behandelt werden, ihnen also keinerlei Zurücksetzung in dieser Beziehung drohen kann.

[Die handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich.] Wie bereits telegr. berichtet, schreibt die „B. B. Z.": Dem Vernehmen nach stehen die handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich auf dem Punkte, abgebrochen zu werden. Der Grund dieser unglücklichen Wendung soll in der Weigerung unserer Fachmänner liegen, die von Oesterreich gewünschte Zollermäßigung für gewisse wohlfeile Weine zu bewilligen. Davon ausgehend, daß es eine Menge österreichischer und anderer Weine giebt, deren Einfuhr in den Zollverein der künftige Zoll von 4 Thlr. pr. Ctr. ebenso prohibiren wird, wie sie der bisherige Zoll von 6 Thlr. prohibirt hat, da sie kaum einen Werth von 3 bis 8 Thlr. pr. Ctr. oder von 2⅘ bis 6 Sgr. pr. Quart erreichen, und daß es den Zollbeamten möglich sei, die Weine zu unterscheiden, verlangt Oesterreich eine solche Unterscheidung nach gewissen auffallenden Merkmalen und demgemäß eine Abstufung in den Zollsätzen, ohne jedoch einen Anspruch auf einen Differenzialzoll zu Gunsten Oesterreichs zu erheben. Dagegen stellt Oesterreich auch seinerseits Zollermäßigungen für die zollvereinsländischen Weine in Aussicht. Von österreichischer Seite wird auf diese Concession namentlich deshalb Werth gelegt, weil sie der Regierung die Unterstützung des Grundbesitzes in ihren Tarifreformplänen sichert, welche nur unter dieser Voraussetzung einige Aussicht auf Erfolg haben, und es ist daher gewissermaßen consequent, wenn Oesterreich event. auf die Fortsetzung von Unterhandlungen verzichtet, welche kein Schlußresultat versprechen. Im allgemeinen Interesse des Handels und Verkehrs wäre ein solcher Ausgang tief zu beklagen und wir wollen daher die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine Vermittelung der beiderseitigen Auffassungen, mit allen Kräften erstrebt, schließlich noch gelingen werde.

Deutschland.

München, 23. Jan. [Verbot.] Wie die „Kob. Z." meldet, dürfte von der Regierung in nächster Zeit den Beamten, Notaren, Advokaten und Aerzten der Eintritt in eine Freimaurerloge neuerdings verboten werden, da der Staat nicht dulden könne, daß seine Diener Mitglieder einer Gesellschaft seien, deren Ziele nicht klar ausgesprochen wären.

Coburg, 23. Jan. [Der Geh. Staatsrath Franke] hat in einem von Kiel aus an die hiesige Ministerialabtheilung erlassenen Schreiben sein Amt hier förmlich niedergelegt und von seinen Collegen Abschied genommen. Die offizielle Bekanntmachung seiner Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienst wird in nächster Zeit erfolgen.

Oesterreich.

Triest, 24. Jan. [Loyalitätsadresse.] Eine heute auf Veranlassung des Podesta zusammengetretene zahlreiche Versammlung hiesiger Notabilitäten beschloß die Einsetzung eines Comite's zur Abfassung einer Loyalitätsadresse, und trennte sich unter dreimaligem Lebehoch auf den Kaiser.

Schweiz.

Bern, 21. Jan. [Zum Handelsvertrag mit dem Zollverein und Italien. — Pfarrer Häfeli.] Die preußische Gesandtschaft hat dem Bundesrathe auf dessen Mittheilung, betreffend die Unterhandlungen, welche von ihm behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und dem Zollverein mit den süddeutschen Staaten Baiern, Würtemberg und Baden eingeleitet sind, eröffnet, daß ihre Regierung dem Vorgehen des Bundesraths in dieser Angelegenheit die vollste Theilnahme schenke und dieselbe nach besten Kräften zur baldigen Realisirung des Projects beitragen werde. Laut dem „Bund" hat sich leider die von Basel aus unter den schweizerischen Handwerkern angeregte Agitation gegen den Niederlassungs-Vertrag mit Würtemberg als eine rein schutzzöllnerische entpuppt. — Marquis Caracciolo de Bela, der neue italienische Gesandte, hat dem Bundespräsidenten den Wunsch seiner Regierung ausgesprochen, daß die Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Italien nicht hier in Bern, sondern in Turin fortgeführt werden möchten, während die Verträge über den Schutz des literarischen und industriellen Eigenthums und über die Auslieferung von Verbrechern in der ersteren Stadt zum Abschluß gebracht werden sollen. Der Wunsch, Turin statt Bern für die Unterhandlungen über den Handelsvertrag zu wählen, ward durch die Hoffnung, dort schneller zu ihrem Ziele zu gelangen, motivirt. — Vor einem Vierteljahre wurde in Zürich ein Elternmörder, der von den Gerichten zum Tode verurtheilt war, von dem großen Rathe zur Zuchthausstrafe begnadigt. In Folge dessen hat jetzt der Decan und Pfarrer Häfeli zu Wäderschweil bei Zürich im großen Rath — dessen Mitglied er ist — den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe gestellt. Pfarrer Häfeli ist der erste Geistliche, der in einer Legislative die Aufhebung der Todesstrafe beantragt hat. Sein Beispiel ist um so mehr von Bedeutung, als der Canton Zürich in Allem, was Intelligenz betrifft, das Vorbild der Eidgenossenschaft ist. Häfeli ist schon ein älterer Mann und gehört zu den geachtetsten Geistlichen der Schweiz. Am 23. d. M. kommt sein Antrag zur Berathung des zürichschen großen Raths.

Großbritannien.

London, 21. Januar. [Der Untergang des „Bombay".] Der Admiralität ist der Bericht des Contreadmirals Elliot, datirt aus Montevideo vom 15. Dezember, über den Untergang des britischen Kriegsschiffes „Bombay" zugegangen. Eine eingehendere Darstellung verspricht der Contreadmiral mit nächster Post. Der „Bombay" lag am 14. Dezember etwa 13 Meilen südlich von Montevideo bei der Flores-Insel vor Anker, als kurz nach halb 4 Uhr Nachmittags Feuerlärm geschlagen wurde. Die Flammen waren im Hintertheile des Schiffes ausgebrochen. Obwohl in größter Eile und bester Ordnung Wasser zum Löschen herbeigeschafft wurde, scheint doch die Feuersbrunst mit unbezähmbarer Heftigkeit und Schnelligkeit um sich gegriffen zu haben, woher der Admiral den Schluß zieht, daß sie in unmittelbarer Nähe des Spirituosenraums entstanden sei, die Branntweinfässer gesprengt und deren Inhalt angezündet habe. In Zeit einer Viertelstunde sah die Mannschaft sich genöthigt, die Boote ins Wasser zu lassen; die Kranken wurden zuerst in dieselben gebracht, und der Rest der Bemannung folgte, soweit der Raum es erlaubte. Um ein Viertel nach vier Uhr stürzte der Hauptmast, Seile und Ankertaue brannten durch, die Anker fielen nieder, als noch eine große Zahl von Offizieren und Leuten an Bord waren oder sich an Schiffsbalken anklammerten, und viele von ihnen müssen in jenem Augenblicke umgekommen sein. Um halb 9 Uhr explodirte das Magazin, und das Schiff sank in acht Faden Tiefe. Von den Offizieren ist nur einer, der Assistenzchirurg Smallborn, unter den Verlorenen; die Zahl der vermißten Leute belief sich auf 93; doch ließ sich noch keine correcte Liste geben. Die „N. Pr. Ztg." ist im Stande, diesen Bericht durch nachstehende Privatmittheilung aus Rio-Janeiro zu vervollständigen:

„Am 14. Dezember verließ der „Bombay" den Hafen von Montevideo, um Uebungen anzustellen. Der Admiral Elliot war an Land geblieben. Etwa um 3½ Uhr Nachmittags, als das Schiff ungefähr 14 Seemeilen von Montevideo entfernt war, und nachdem man einige Kugeln nach der Scheibe geschossen hatte, bemerkte der Soldat, der die Kugeln im Raume holen sollte, starken Rauch. Er meldete dies sofort, und man machte Feuerlärm. Es waren 600 Mann an Bord. Trotz der energischsten Maßregeln griff das Feuer um sich. Als man bemerkte, daß man seiner nicht Herr werden könne, erhielt ein Theil der Mannschaft Befehl, die Boote auszusetzen; in 8 Minuten waren alle, bis auf eines, bereit. Unterdeß nahm das Feuer immer mehr überhand; die Flammen durchbrachen das Oberdeck und verzehrten die Segel und Raaen. Man gab Befehl, daß die vollen Boote abstoßen sollten; aber es blieben doch noch 100 Soldaten und mehrere Offiziere an Bord, welche sich durch am Vorder- und Hintertheil des Schiffes befestigte Taue zu retten suchten. Immer weiter griffen die Flammen um sich, und endlich fielen die Masten um, eine Menge Menschen erschlagend. Einige ertranken, Andere suchten die Boote schwimmend zu erreichen. Die Zahl der Umgekommenen erreicht 93, unter diesen ist ein Arzt und ein Unteroffizier. Nach Eintreffen der Nachricht in Montevideo lichteten sofort alle im Hafen ankernden Schiffe die Anker und begaben sich nach der Unglücksstelle, wo sie die sich in den Booten gerettet habende Mannschaft aufnahmen. Um 7 Uhr Abends entzündeten sich 60 Faß Pulver im Linienschiff, und dasselbe flog mit einer furchtbaren Explosion auf.

Spanien.

Madrid, 20 Jan. [Aus dem Senat. — Die Encyklica. — Graf von Eu.] In der heutigen Senatssitzung erklärte der Herzog della Torre, daß die Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes zu einer Nothwendigkeit geworden sei; es müßte in demselben auch den Antillen eine Vertretung eingeräumt werden; dann werde man aber auch San Domingo behalten können. — Die „Correspondencia" vom 17. d. enthält folgende Mittheilung: „Die Regierung hat von der Encyklica, welche die öffentliche Meinung in und außerhalb Spaniens aufregt, zwar auf amtlichen Wege keine Kenntniß erhalten; indem sie aber die Wirkungen in Betracht gezogen hat, welche die Encyklica sowohl in Spanien wie im übrigen Europa hervorgerufen hat, so hat sie, kraft des Gesetzes über päpstliche Breves und Bullen, welches vorschreibt, daß sie sich zu der Beschlußfassung mit dem Staatsrathe zu berathen habe, dieses Dokument heut dem Staatsrathe zugestellt." — Dieselbe Zeitung schreibt: „Der Cardinal Erzbischof von Toledo hat die Encyklica in seiner Diöcese in Umlauf gesetzt. In einem Begleitschreiben erklärt er den Pfarrern den eigentlichen Charakter der dogmatischen Erklärungen des römischen Stuhles, die, seiner Ansicht nach, weder gegen die Gesetze noch gegen die Verfassung des Staates verstoßen. Er empfiehlt deren Achtung, indem er hervorhebt, wie eine vollkommene Harmonie zwischen Kirche und Staat bestehen soll. Der „Epoca" zufolge hat der Erzbischof von Valladolid gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Encyklica der Regierung die Erklärung zugehen lassen, daß sein Gewissen ihn, als katholischen Prälaten, nöthige, so zu handeln, wie er handle, und er glaube, dabei in nichts gegen seine staatlichen Pflichten zu verstoßen. — Den „Novedades" zufolge hat der Graf von Eu, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, seinen Abschied als Hauptmann im spanischen Heere genommen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 12. Dezember 1864. [Die Situation der La Plata-Staaten] wird immer bedenklicher, die anarchische und ehrgeizige Politik Brasiliens erzeugt einen allgemeinen Brand, worunter die Interessen des Auslandes furchtbar leiden. Die ganze Verantwortlichkeit fällt jedoch auf die brasilianische Regierung zurück, die, allseitig anerkannte Grundsätze verletzend, nicht vor der Schmach zurückschreckt, die Fahne des Kaiserthums neben der des Unheils und der Revolution wehen zu sehen und die sich nicht entblödet, sich von einem Insurgentenführer in's Schlepptau nehmen zu lassen. Brasilien hat eine herbe Lection verwirkt, und sie wird ihm ohne Zweifel nicht entgehn. Es ist bekannt, daß Paraguay, geleitet von den Grundsätzen des internationalen Rechts und den Pflichten, die ihm seine eigene Unabhängigkeit auferlegt, gegen das Verfahren Brasiliens Uruguay gegenüber unterm 30. August d. protestirt hatte; jetzt liefert es Brasilien gegenüber den Beweis, daß es entschlossen ist, seinem wohlbegründeten Proteste Folge zu geben.

Die Brasilianer schenkten der Annahme Glauben, daß Paraguay es bei bloßen Drohungen bewenden lassen würde, ja sie gefielen sich darin, dem Proteste Paraguay's eine nur geringe Bedeutung beizulegen. Unbekümmert rückten sie in uruguitisches Gebiet und blokirten zwei Häfen der orientalischen Republik. Sobald jedoch die Regierung von Paraguay Kenntniß von diesen Vorgängen erhielt, versäumte sie nicht der kaiserlichen Regierung die gebührende Antwort in der kräftigsten und unzweideutigsten Weise zu ertheilen und in der uruguitisch-brasilianischen Streitfrage eine Haltung einzunehmen, die keinen Zweifel zuläßt. Als am 12. November der brasilianische Dampfer Marquis d'Olinda, auf dem sich der Präsident der brasilianischen Provinz Matto Grosso befand, den Fluß Paraguay aufwärts fahren wollte, wurde er eine Beute des paraguitischen Dampfers Tacuari. Noch an demselben Tage gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Paraguay dem Vertreter Brasiliens in Assuncion, M. Sauvan de Lima, die Erklärung ab, daß, nachdem Brasilien unter Nichtachtung des Protestes von Paraguay d. d. 30. August d. J. seine Truppen in das Gebiet der Republik Uruguay hat einrücken lassen, alle Beziehungen mit Brasilien abgebrochen seien und Kriegs- und Handelsschiffe, die unter brasilianischer Flagge in den Gewässern der Republik kreuzen, nicht länger geduldet würden. M. Sauvan de Lima unterließ es nicht, Einsprache gegen die Wegnahme der Olinda zu erheben und verlangte Herausgabe derselben oder — seine Pässe. Unverzüglich wurden ihm diese von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zugestellt, und am 16. desselben Monats ging den in Paraguay accreditirten diplomatischen Agenten eine Circularnote zu, welche den Abbruch der

diplomatischen Beziehungen mit Brasilien notifizirt und zugleich die Mittheilung enthält, daß nur Schiffen unter neutraler Flagge die Schifffahrt in den Gewässern der Republik gestattet sei.

Auf dem erbeuteten brasilianischen Dampfer wurden zweitausend Gewehre und 400,000 Piaster, etwa gleich 2 Millionen Francs, mit Beschlag belegt. M. Sauvan de Lima ging die Regierung von Paraguay an, ihm den Dampfer Olinda zu überlassen, um sich auf diesem nach Buenos Ayres begeben zu können; die Regierung schlug jedoch dieses Gesuch ab, und stellte ihm vielmehr einen kleinen paraguitischen Dampfer Paraná zur Verfügung, der Se. brasilianische Excellenz am 10. hierher gebracht hat, — was lediglich dem Höflichkeitsgefühl des Herrn Berges zu verdanken ist, ohne welches Se. Excellenz die Reise zu Fuß hätte zurücklegen müssen.

Mr. Washburn, Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Assuncion, beeilte sich, den Inhalt einer Depesche des Ministers Seward zur Kenntniß des Herrn Berges, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Paraguay, zu bringen, in welcher der von Paraguay in Folge seines Protestes d. d, 30. August d. J. eingenommene Haltung lebhafte Anerkennung gezollt, und die ehrgeizige Politik Brasiliens, dessen Bestrebungen, die Unabhängigkeit von Uruguay und Paraguay gefährden, einem verdammenden Urtheil unterworfen wird.

Der Präsident Lopez hat im Lager von Cerro Leon ein Hauptquartier errichtet, wo die Anhäufung von Truppen täglich zunimmt. Die Festung Humaitá hat eine verstärkte Garnison erhalten.

Gleich Paraguay, dessen Antwort auf den Einmarsch der brasilianischen Truppen in Uruguay nicht lange auf sich warten ließ, ist es den Streitkräften der Regierung von Uruguay gelungen, den Brasilianern in einem Kampfe vor der kleinen Stadt Paysandú eine ernste Lection zu geben. Die mit den Banden des Rebellen Flores vereinigten Truppen griffen am 6. d. M. Paysandú an und setzten die Bevölkerung dieser Stadt einem heftigen Bombardement aus. Ungeachtet ihres numerischen Uebergewichts, trotz der bedeutenden Anzahl von Geschützen, die unablässig die Stadt beschossen, erlitten die angreifenden Truppen eine bedeutende Schlappe. Bei diesem Angriffe, den die kleine Garnison von Paysandú tapfer zurückschlug, erlitten die Brasilianer einen Verlust von 200 Mann; die Rebellen, ihre Bundesgenossen, verloren 600 M.; die Garnison von Paysandú hatte 300 Kampfunfähige zu beklagen, und ist dadurch auf 700 Mann reducirt. Die brasilianischen Streitkräfte und ihre Verbündeten unternahmen den Angriff in Stärke von mehr als 4000 Mann; sie erwarten die Ankunft von 1500 brasilianischen Flibustiern unter dem Commando des Generals Netto, um den Angriff zu erneuern. Andererseits hat die Regierung von Uruguay ein Truppencorps von 2500 Mann unter dem Befehl des Generals Saó zur Unterstützung der heldenmüthigen Garnison von Paysandú beordert.

Die uruguitische Stadt Salto, deren sich die Rebellen und ihre kaiserlichen Verbündeten bemächtigt hatten, ist von den unter den Befehlen von Telmo Lopez und Waldino Urquiza stehenden Truppen wiedergenommen worden.

Der Beginn des Feldzugs kündigt sich demnach nicht unter allzu günstigen Auspicien für die Brasilianer an.

Der brasilianische Minister, Geheimrath Paranhos, ist hier eingetroffen und von dem General Mitre empfangen worden. Es scheint, als ob der Zweck seiner Mission darin bestehe, eine ausgesprochene Allianz mit der argentinischen Republik zu Stande zu bringen, in der Absicht, seine Politik in Uruguay triumphiren zu sehen und Paraguay zu bekriegen. Es läßt sich jedoch annehmen, daß General Mitre Einsicht genug besitzt, um zu erkennen, daß ein solches Bündniß den Sturz der Landesregierung, deren Chef er ist, unbedingt im Gefolge hätte. Wenn es dem General Mitre gelingen sollte, dahin zu gelangen, daß die argentinischen Provinzen Entre-Rios und Corrientes sich nicht an dem Kriege gegen Brasilien zu Gunsten der Aufrechthaltung der Unabhängigkeit der Republik Uruguay betheiligen, so würde hingegen die Allianz des Generals Mitre mit Brasilien nicht allein ein Bündniß zwischen Entre-Rios und Corrientes mit Paraguay herbeiführen, sondern auch in der argentinischen Republik eine allgemeine Erhebung gegen die Landesregierung hervorrufen, und mit dieser der Sturz der Regierung des Generals Mitre erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Jan. Die „B. u. H. Z.“ bringt folgendes Telegramm aus Wien: Eine kaiserliche Entschließung verfügt, daß das ungarische Organisationswerk dem schleunigst einzuberufenden Landtage als königliche Proposition vorzulegen und die Aufhebung des Kriegsprovisoriums vorzubereiten sei.

(Wolff's T. B.)

Paris, 25. Jan. Nach dem heutigen „Abendmoniteur“ sind der Senat und der gesetzgebende Körper zum 15. künftigen Monats einberufen worden.

Breslau, 26. Jan. [Feuer.] Gestern Abend bald nach 7 Uhr entstand in dem Hause Burgfeld Nr. 20 ein nicht unbedeutender Schornsteinbrand, der erst durch die requirirte Feuerwehr bewältigt werden konnte.

*** **Glogau,** 24. Jan. Nachdem der Audienztermin fast so lange gedauert, wie in einem meiner früheren Schreiben vermuthet war, nämlich von 10 Uhr Vormittags bis 6½ Uhr Abends, die Urtelspublikation aber auf Sonnabend Mittag 12 Uhr vertagt ist, muß preßgesetzlicher Bestimmung gemäß, die ausführliche Berichterstattung ebenfalls bis dahin sistirt werden. Die Anklageschrift, welche die erste civilbehördliche Darstellung jenes bisher unaufgeklärten Ereignisses giebt, woran sich das Interesse der ganzen Verhandlung knüpft, läßt sich nach § 48 der Preßverordnung mit Sicherheit gegen strafrechtliche Verfolgung nicht eher veröffentlichen, als bis der Prozeß sein Ende erreicht hat.

Die Beweisaufnahme hat Ergebnisse geliefert, von denen wohl die Bestunterrichteten, außer den bei der dunklen Affaire nächstbetheiligten Persönlichkeiten, nichts ahnten. Es hat sich eine Menge neuer Incidenzpunkte herausgestellt, wodurch der objective Thatbestand schärfer hervortritt. Der Pionnier Nowak hat den Sachverhalt folgendermaßen erzählt: „Um ¾1 Uhr Nachmittags des 5. Oktbr. beauftragte ihn Lieutenant Krause, er solle Brennmaterial holen, und um ¼2 Uhr machte er das Feuer an. Dann holte er Ungarwein, 4 Portionen Butterbrodt mit kaltem Aufschnitt und führte noch verschiedene Besorgungen aus. Um ¾6 Uhr hatte er die Ofenklappe zugemacht, nachdem er sich überzeugt, daß die Kohlen bis auf kleine Gluthstücke ausgebrannt waren.

Die vorhandenen Reste wurden von ihm vollständig zerschlagen. Es war Alles so durchgebrannt, daß nur die reine Asche übrig blieb. Auf die Vorhaltung, inwiefern seine heutigen Angaben von den früheren, wonach er das Feuer erst zwischen 2 und 3 Uhr angemacht ꝛc., abweichen, erwiederte Zeuge, er habe vorigesmal ebenso ausgesagt. Demnach wurde ein Mißverständniß constatirt. Auf die weiteren Fragen des Vorsitzenden und des Kreisphysikus Dr. Hoffmann antwortete Zeuge: Die Heizung war mit Holz und Kohlen geschehen, von letzteren war ungefähr 1 Metze angelegt.

Die Ofenthür ist nicht hermetisch verschließbar; sie besteht aus einer eisernen und messingenen Doppelthür. — Zeugin Antonie Drogand, bei deren Vernehmung der Gerichtshof die Oeffentlichkeit nicht ausschloß, obwohl es von der Vertheidigung anheimgestellt worden, bekundete, ihr sei zu allererst unwohl geworden. Agnes Sander begab sich in die Alkove mit Lieutenant Krause, der über heftige Kopfschmerzen klagte. Mit einemmale hörte Zeugin ein Geschrei der Sander: „Ach, Antonie, komm herein, steh mir bei!“ Als sie an die Thür ging, bemerkte sie, wie die Sander im Begriff war, den Lieutenant Krause auszukleiden, der an einem Krampfanfall litt.

Lieut. v. Richthofen aber rief sie, indem er sagte: „Das schickt sich nicht, daß Sie da zusehen“. Bald darauf fiel sie um und kam erst im elterlichen Hause wieder zur Besinnung. Wie sie ferner angiebt, war das Rendezvous schon vorher auf einem Spaziergange, wenn auch nicht bestimmt, unter den vier betheiligten Personen verabredet. Die Aussage des commissarisch vernommenen Lieut. Krause wurde verlesen, von der Verlesung der v. Richthofenschen Aussage dagegen abgesehen.

Einen der wichtigsten Momente bildete die Vernehmung der militärärztlichen Obducenten, welche ihre Obductionsberichte ergänzten und erläuterten, worauf die Civilärzte, Kreisphysikus Dr. Hoffmann, Dr. Levysohn und Dr. Pollack ihre Wahrnehmungen bekundeten. Bataillonsarzt Dr. Rawicz mußte einräumen, daß das Obductions-Protokoll in mancher Hinsicht lückenhaft ist. Kreisphysikus Dr. Hoffmann, welcher dies näher darlegte, erklärte, die Möglichkeit, daß die Agnes Sander bei der ungewöhnlichen psychischen Aufregung, die sich ihrer bemächtigt, in Folge der Einathmung des Kohlendunstes gestorben, sei wohl vorhanden, keineswegs aber die absolute Gewißheit dieser Todesursache dargethan.

Staatsanw. Heinke sagte in seinem Plaidoyer, es handle sich in dem heutigen Prozeß nicht blos darum, daß eine Verletzung des Gesetzes gerügt, sondern auch der öffentlichen Meinung Rechnung getragen werde. Er sei weit entfernt, die öffentliche Meinung als eine berechtigte Macht anzuerkennen; doch liege es im öffentlichen Interesse, daß die irregeleitete Meinung auf den rechten Weg geführt werde. Dies sei die Antwort auf die vielfach ergangenen Fragen, warum die alte und, wie auch gesagt, schmutzige Geschichte noch einmal gerichtlich verhandelt wird.

Redner erhielt sodann die Anklage aufrecht und motivirte die bereits telegr. gemeldeten Strafanträge. Justizrath Koerte stützte seine Vertheidigungsrede auf die Eindrücke, welche das Ereigniß vom 6. Oktober v. J. s. Z. hervorgebracht, die mannichfachen wesentlichen Abweichungen und erheblichen Widersprüche, so wie auf die neuen thatsächlichen Momente, welche sich gegenüber den bisherigen Feststellungen ergeben. Indem die Staatsanwaltschaft replicirte, räumte sie ein, daß der Belastungsbeweis in vielen wesentlichen Punkten lückenhaft geblieben und somit die Anklage theils erschüttert, theils widerlegt sei.

Unter den anwesenden distinguirten Persönlichkeiten befanden sich der Vice-Präsident des Appellations-Gerichts Dr. v. Rönne, der jüdische Gelehrte Arnheim u. A. Das Publikum folgte der Prozedur mit gespanntester Aufmerksamkeit und war sichtlich von der Bedeutung derselben durchdrungen. Im Allgemeinen war die Haltung eine ruhige, ließen sich auch manchmal Sensation, Zeichen des Beifalls und Mißfallens nicht gänzlich unterdrücken. Nur einmal, während der Vertheidiger plädirte, war der Vorsitzende zu der Bemerkung genöthigt, er müßte, wenn dergleichen Kundgebungen sich wiederholen sollten, die Tribüne räumen lassen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 25. Jan. 10 U. Ab	330,36	—5,0	N. 1.	Trübe.
26. Jan. 6 U. Mrg	330,41	—5,2	SO. 1.	Trübe.

Breslau, 26. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. 2 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Jan., Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftsstille, weil die Spekulanten unschlüssig blieben. Die Rente eröffnete zu 66, 80, fiel auf 66, 77½, hob sich auf 67, 02½ und schloß begehrt und in fester Haltung zur Notiz. Die Werthpapiere folgten anfangs den Bewegungen der Rente, schlossen aber ebenfalls begehrt und fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67. Ital. 5proz. Rente 65 05. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb-Aktien 450. Credit-Mobilier-Aktien 956, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 540, —.

London, 25. Jan., Nachm. 4 Uhr. Consols 89⅞. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5proz. Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türk. Consols 50⅝.

Wien, 25. Januar. Aeußerst feste Börse. 5proz. Metalliques 72, 20. 1854er Loose 89, 25. Bank-Aktien 802. Nordbahn 185, 80. National-Anl. 80, 25. Credit-Aktien 189, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 206, 70. Galizier 227, 75. London 114, 90. Hamburg 87, —. Paris 45, 75. Gold —. Böhm. Westbahn 165, —. Neue Loose 127, 40. 1860er Loose 95, 90. Lomb. Eisenbahn 248, —. Neueste Lotterie-Anleihe —, Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 25. Jan.. Nachm. 2 Uhr 30 M. Die Börse war fest, Course steigend. Oesterreichische Bankantheile sehr gesucht. Neue Finnländ. Pfandbriefe 83½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145¾. Wiener Wechsel 101¾. Darmstädter Bank-Aktien 233½. Darmstädter Zettel-Bank 255½. 5proz. Metall. 60¼. 4½proz. Metall. 53⅞. 1854er Loose 75¼. Oesterr. National-Anl. 67⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterreich. Bank-Antheile 830. Oesterreich. Credit-Aktien 193. Oesterr. Elisabet-Bahn 116½. Rhein-Nahebahn 27⅝. Hessische Ludwigsbahn 132½. 1860er Loose 83⅜. 1864er Loose 89 Böhm. Westbahn 72. Finnländische Anl. 85¼. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 48⅞.

Hamburg, 25. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war recht animirt, besonders in Credit-Aktien und Norddeutscher Bank. Berlin-Hamb. Eisenb.-Aktien 138½. Durch den anhaltenden Frost wird die Segelschifffahrt schwieriger. Schluß-Course: National-Anl. 68¼. Oesterr. Credit-Aktien 80¾. Vereinsbank 107. Norddeutsche Bank 114, pr. Febr. 115. Rheinische 107¼. Nordbahn 71¾. Finnländische Anleihe 82½. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1862 43⅞. Disconto 4, 3¾ %.

Hamburg, 25. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, loco auf Lieferung fester gehalten. Roggen stille, unverändert. Oel Mai 25¾ bis 25⅝, Okt. 25⅞, matt. Kaffee, 1500 Sack Ceara zu 6 13/16—7⅜ und 1000 Sack Santos verkauft. Zink matt, geschäftslos.

Liverpool, 25. Jan, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 4000-5000 Ballen Umsatz. Der Manchester-Markt war gestern weniger belebt als man erwartet hatte. Upland 24¼, fair Dhollerah 18¼, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11, Domra 17½, China 13½.

London, 25. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide wurde bei beschränktem Geschäft zu unveränderten Preisen gehandelt.

Amsterdam, 25. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco desgl., auf Termine etwas fester. Raps Frühjahr 70, Herbst 68. Rüböl April-Mai 38⅛, Herbst 38⅛.

Berlin, 25. Jan. Weizen loco 45—57 Thl. nach Qualität, feiner gelber uckermärker 53⅔ Thl. ab Bahn bez., — Roggen loco neuer 35¼—⅜ Thl. ab Bahn bez., ordin. neuer 34½ Thl. ab Bahn bez., Jan. 34¾—⅞—¾ Thl. bez., Jan.-Febr. 34½ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Frühjahr 34¼ Thl. bez. und Br., 34 Thl. Gld., Mai-Juni 35—34⅞ Thl. bez., 35 Thl. Br., 34¾ Thl. Gld., Juni-Juli 36 Thl. bez. und Br., Juli-Aug. 36⅝—½ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23 Thl., poln. 22¼ Thl., exquisiter pomm. 23 Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 20¾ Thl. bez., Frühjahr 21⅜ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Mai-Juni 21⅞ Thl. Br., 21¾ Thl. Gld., Juni-Juli 22⅞ Thl. Br., Juli-Aug. 23⅜ Thl. Br., 23 Thl. Gld. — Erbsen, Kochwaare 42—50 Thl., Futterwaare 40—42 Thl. — Rüböl loco 11⅚ Thl. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11⅔—17/24 Thl. bez., Febr.-März 11¾—19/24 Thl. bez. und Br., ¾ Thl. Gld., April-Mai 11 19/24—⅚ Thl. bez., Mai-Juni 11⅚ Thl., Sept.-Okt. 11 17/24—¾—⅔ Thl. bez. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13 5/24 Thl. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 13⅓—17/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., April-Mai 13⅔—7/12 Thl. bez. und Gld., ⅔ Thl. Br., Mai-Juni 13⅞—⅚ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14¼—5/24 Thl. bez., ¼ Thl. Br., ⅙ Thl. Gld., Juli-Aug. 14 13/24—⅛ Thl. bez., Aug.-Sept. 14⅚ Thl. bez. und Br., ¾ Thl. Gld.

Weizen reichlich angeboten. Roggen disponible findet in feiner Waare einigermaßen zum Consum und Versandt Unterkommen, während geringe Güter unbeachtet und billiger käuflich sind.

Berliner Börse vom 25. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅞ bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97¼ bz.
dito 1854	4½	102¼ bz.
dito 1855	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1857	4½	102¼ bz.
dito 1858	4½	102¼ bz.
dito 1864	4½	102¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	128 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87½ B.
Pommersche	3½	87⅜ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	94⅞ bz.
Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Pommersche	4	97¼ bz.
Posensche	4	95⅛ bz.
Preussische	4	97¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Sächsische	4	98⅜ B.
Schlesische	4	98⅜ bz.

Louisd'or 110⅝ B. — Oest.Bkn. 87½ bz.
Goldkronen 9. 7 G. — Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	62½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69¾ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅜ bz.
dito dito 64	—	51 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	74 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71½ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	102 G.
dito II.	4½	101½ bz.
dito IV.	4½	99⅛ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ b.
Cöln-Minden	4½	102 bz.
dito II.	5	105¼ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	92½ B
dito	4½	101 G.
dito IV	4	91½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	84 G.
Niederschl.-Märk.	4	96¼ B.
dito conv.	4	96¼ B
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102 G.
Oberschles. A.	4	95½ G.
dito B.	3½	85½ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94⅝ G.
dito E.	3½	83¾ bz.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	251 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	245½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100⅜ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	98¾ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	39½ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113 bz
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	136 B.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	184 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	142 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	202 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	1[illegible]4 G. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	71¾ bz.
Breslau-Freib	8	7½	4	135⅜ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	198½ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	56 b.
dito St.-Prior.	—	—	4½	84 B.
dito dito	—	—	5	81½ B.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	99⅝ bz. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145 bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	212½ bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	251 G
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	129½ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77⅞ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	84¾ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	80 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	73¼ bz.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	159¼ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	142¾ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	120½ bz. (i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	143½ bz. G. i. D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	78¾ bz.
Rheinische	6	6	4	109½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	102 bz.
Stargard-Posen.	6	4⅝	3½	97½ bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅗	4	128 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	125½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	85 B.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	115 B
Danziger Bank.	6	6	4	106½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	10[illegible]⅞ bz.
Geraer Bank.	7½	7	4	106 bz.
Gothaer „	5½	6½	4	99½ etw. bz. u. G.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	10[illegible]½ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	113 bz.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	106¼ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85 B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	100¾ bz.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	100½ bz.
Preuss. Bank-A.	6 1/40	7 3/40	4½	150 i. P. bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	76 G
Weimar „	5	5½	4	99 i P. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	113 B.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	96⅛ bz. u. G.
Darmstädter „	6½	5½	4	92 mehr bz.
Dessauer „	—	—	4	3 p. St. G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	101 bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	41¼ bz. u. G.
Leipziger „	3½	4	4	84 etw. bz. G. i. D.)
Meininger „	7	7	4	99½ B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/30	2½	4	36½ B
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	82⅝ à ⅜ bz. (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108¼ B.
Minerva	—	—	5	28¾ B.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	109 bz.

\# **Breslau,** 26. Jan. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 3½ Grad Kälte. Bei sehr stillem Geschäftsverkehr konnten sich Preise nur schwerfällig behaupten.

Weizen niedriger, pr. 84 Pfd. schles. weißer 52—63 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—60 Sgr., gelber 50—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—49 Sgr. — Roggen matter, 84 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte 42 Sgr. und über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—[illegible]1 Sgr. Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Oelsaaten unverändert. — Lupinen wenig beachtet. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	57—61—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58 64—68	Bohnen	70 78—85
„ „ neuer	51—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	45—47—49	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	176 206—221
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173—193—208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—173—183

Kleesaat, rothe fest, ordinäre 14—16½ Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 21—23 Thlr., hochfeine 24—25½ Thlr. — weiße fest, ordinäre 13½ bis 15½ Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—22½ Thlr., hochfeine 23 bis 25 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fest, 10—12⅔ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11 11/12 Thlr., Januar 11 11/12 Thlr., Frühjahr 1⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12 1/12 Thlr., Januar 12⅔ Thlr., pr. Frühjahr 13¼ Thlr.

(Eingesandt.) Ein ehemaliger Schüler des königl. Pädagogiums zu Züllichau hatte kürzlich Gelegenheit, auf einer Durchreise die Räume dieser ihm so werthen, altberühmten Anstalt einmal wiederzusehen. — Manches war mir wohl fremd geworden, aber fast rührend war es mir, daß die winterlichen Sonnabend-Concerte der Anstalt noch fortbestehen, in denen wir so gern unter der Leitung unseres lieben Musikdirectors Gäbler gesungen und gespielt haben. Noch steht dieser hochgeachtete Herr mit Begeisterung als Leiter an der Spitze dieser Concerte, denen er, seit ich als mitwirkender Schüler ausgeschieden bin, einen bedeutenden Aufschwung gegeben hat, und man glaubt nicht auf einer Schulanstalt zu sein, wenn man eine klassische Symphonie oder Ouverture von 40 Personen spielen, oder einen Chor von 80 Personen singen hört. Obgleich die Mitwirkenden, wie damals, größtentheils Schüler der Anstalt sind, so schließen sich auch immer noch eine Anzahl tüchtiger Lehrer und Dilettanten an, von denen zur Zeit ein gewisser Herr Dr. Hartz, Oberlehrer an der Anstalt, als Solo-Violinist Hervorragendes leistet. Auch sind mir die jetzigen Instrumente der Anstalt als vorzügliche aufgefallen, und hatte Herr Musikdirector Gäbler die Güte, mich besonders auf die Vorzüge zweier Instrumente aufmerksam zu machen, welche nach meiner Ueberzeugung gewiß eine weitere Bekanntwerdung und Empfehlung verdienen, nämlich: 1) ein neuer, nach englischer Art gebauter Concertflügel aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn H. Brettschneider zu Breslau, welcher außer einem vollen, resonanzreichen Tone und angenehmer, nüancirungsfähiger Spielart, den großen Vorzug vor anderen englischen Concertflügeln hat, daß bei dem Temperaturwechsel eines nicht täglich geheizten Saales, niemals das Stocken der Hammerköpfe vorkommen kann, da der Mechanismus vermittelst leichter Federkraft stets den Hammerkopf in seine ursprüngliche Lage zurückbringt. Gewiß ein sehr beachtenswerther Vortheil für Solche, welche Flügel in Schul- und Concertsälen gebrauchen. 2) Eine Physharmonika mit 4 Manual- und 2 Pedalstimmen, vom Orgelbauer Herrn W. Remler zu Berlin gebaut. Dieses Instrument dient zu den täglichen Morgenandachten der Anstalt, und vertritt bei herrlichster Wirkung und verschiedenartigen Schattirungen des Tones vollkommen eine kleine Orgel, die auch in kleinen Kirchen ausreichend sein würde. — Vielleicht liest auch mancher Nichtschüler Züllichau's diese Zeilen gern, und macht sich bezüglich der Mittheilungen über diese Instrumente eine Bemerkung in sein Notizbuch. Von meinen lieben ehemaligen Commilitonen aber scheide ich mit den Worten, in welche die Meisten gewiß gern einstimmen: „Es war doch hübsch in Züllichau.“

Dr. R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.